

Werkblatt für den 10. November.
Sonnenaufgang 7¹⁴ | Mondaufgang 2²⁷ N.
Sonnenuntergang 4¹⁴ | Monduntergang 2²⁷ N.
1488 Reformator Martin Luther geb. — 1759 Friedrich Schiller geb. — 1861 Arzt und Pädagog Moritz Schreiber gest. — 1908 Geschichtsschreiber Gustav Droysen gest. — 1914 Die Deutschen erklären Dänemark den Krieg. — Smetta Einschlebung der Pestung Brzemowl durch die Russen. — 1915 Niederlage der Montenegriner durch die Russen.

Bahl der deutschen U-Boote seit einigen Wochen größer geworden sei als je. Bisher sei die Zahl der zerstörten U-Boote der der Neubauten ungefähr gleichgekommen, aber seit Ende August habe Deutschland den Bau bedeutend vergrößert.

Die der Staatssekretär des Reichsmarineamts im Reichstag ausgeführt hat, steht den geringen monatlichen Verlusten an U-Booten eine weit größere Zahl von Neubauten gegenüber.

Meine Kriegspost.

Königsberg, 8. Nov. Der Stellvertretende Kommandierende General des 1. Armee-Korps, General der Kavallerie Freiherr v. Pollen ist nach kurzem, schwerem Leiden gestorben.

Wien, 8. Nov. Aus Anlaß der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl den Generalobersten Freiherrn v. Krobattin zum Feldmarschall ernannt.

Lugano, 8. Nov. In Rom sind Gerüchte von einer Erkrankung Cadornas verbreitet.

Vom Tage.

Eine bevorstehende irische Tragödie.

Schlimm muß es in Irland aussehen, Verdrüss und Ratlosigkeit spricht aus der englischen Presse. So schreibt „Daily Telegraph“: „Wir wissen nicht, zu welchem neuen Trauerspiel die Ereignisse in Irland führen werden, aber es ist nur allzu wahrscheinlich, daß eine Tragödie mit Blutvergießen bevorsteht. Irland ist eine kochende Masse von Anarchie. Die Regierung soll aufpassen, daß der Keisel nicht überläuft. Was Irland im Augenblick braucht, ist eine starke Hand.“ — Die starke Hand nach englischer Auffassung bedeutet natürlich die Unterdrückung der berechtigten irischen Wünsche mit Feuer und Schwert. Die Blutschuld der Briten an dem geknechteten Irland soll laminarartig wachsen, damit endlich die ersehnte Kirchhofstube eintrete.

Jedes Jahr ein Königreich.

Der englische Tageschriftsteller Lord Fraser begleitet die Reise der englischen Minister und Generale nach Italien mit folgendem Senzler: „Erste und kräftige Hilfe ist nötig, soll nicht das Schicksal Italiens befestigt werden. Deutschland vernichtet jedes Jahr ein Königreich, 1914 war Belgien, 1915 Serbien, 1916 Rumänien, und jetzt, 1917 ist Italien an der Reihe. Und der Verband vertritt jedesmal Hilfe, versäumt indessen jedesmal, sie rechtzeitig zu senden.“

Lord Fraser spricht es nicht aus, aber zwischen seinen Zeilen liest es sich deutlich, daß jedes zusammenbrechende Kaiserreich auch eine Stütze mitreißt von dem Untergrund von Gewalt und Ungerechtigkeit, auf dem die Macht des großbritannischen Weltreiches ruht.

Wieder eine Zeitungsfälschung.

Mangels anderer ehrlicher Mittel haben die das Entente-Kriegsopfer leitenden Männer wiederholt zu der Fälschung ganzer Zeitungsummern gegriffen. Man hat die Basler Nationalzeitung, die Frankfurter Zeitung, das Militärwochenblatt gefälscht. Jetzt ist die von deutscher Seite herausgegebene Gazette des Ardennes an der Reihe. Eine gefälschte Nummer ist über dem besetzten Gebiet Nordfrankreichs abgeworfen worden.

Diesmal gilt es also nicht der Täuschung der Neutralen, sondern der französischen Bevölkerung. Hofft man

Geldschein gefunden.

Hachenburg, den 9. 11. 1917. Die Polizeiverwaltung.

Warlenberg, den 5. November 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach § 6 Abs. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Saatgetreide (Reichs-Gesetzbl. Nr. 130/17) sind die Saatkartenabschnitte B und C mit einzufügen, während Abschnitt A vom Verkäufer auszuwählen ist. Ich ersuche, alle zum Handel mit Saatgetreide zugelassenen Landwirte und Händler darauf hinzuweisen, mit umgehend die Abschnitte B und C einzufügen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

H. H. H.

Wird veröffentlicht.
Hachenburg, den 8. 11. 1917. Der Bürgermeister.

Tag. Nr. 2. 1914.

Warlenberg, den 31. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917, (Reichs-Gesetzbl. S. 635) die Eingabe und die Außereingabe der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Eingabe bei den Reichs- und Landesstellen bis zum 1. Juli 1918 beschließen. Die seitens der verschiedenen Kreise eingeleiteten Stücke sind aus dem hiesigen Kreise der Reichsbanknotenstelle in Düsseldorf mit tamlicher Bescheinigung zuzuführen.

Der königliche Landrat.

H. H. H.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Frankfurt a. M., den 18. Oktober 1917.

Verordnung.

Betr.: Treiben und Fahren von Vieh zur Nachtzeit.
Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mit unterstellten Korpsbezirk und im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Besatzungsbezirk der Festung Mainz:

Das Treiben einzelner Stücke Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe, sowie die Beförderung solcher Tiere auf Wagen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ohne Mitführung eines von der Ortspolizei- oder Gemeindebehörde ausgestellten Ausweises ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel, Generalleutnant.

immer noch auf Erfolg mit solchen kläglichen Rumpstücken?

Phantasien im Entente-Lager.

Die im Dienste der Entente stehende „Neue Korrespondenz“ in Basel verbreitet angeblich aus London stammende Informationen, nach denen die Zentralmächte die Absicht hätten, im Dezember den Zusammenritt einer vorbereitenden Friedenskonferenz in Bern herbeizuführen. Die Zentralmächte machten den Vorschlag, daß jede kriegsführende Nation zwei Delegierte zu dieser Konferenz entsenden soll. Die Delegierten Deutschlands seien Fürst Bülow und Helfferich. Das sei bei der Anwesenheit des Grafen Czernin in Berlin ausgemacht worden.

Das Gerücht ist natürlich nur ein Ausfluß haltloser Phantasie. Oder soll es vielleicht ein Führer sein, um im eigenen Lager feindenden Wünschen Ausdruck zu geben?

Amerika will Negerheere aufstellen.

Zuverlässige Nachrichten aus New York melden, daß in den Vereinigten Staaten starke Stimmungsmache für eine Armee von Negern eingeleitet hat. Man verspricht sich von diesem Plan einen doppelten Nutzen: Die Verbündeten erhalten reichlich Hilfe ohne Opferung weißer Bürger, und Amerika selbst wird vom größten Teil seiner unerwünschten schwarzen Mitbürger befreit!

Man kann den Dankes unter Führung Willsons diesen Plan schon zutrauen. An übermäßiger Sentimentalität leiden sie ja nicht.

Die Kanadier sind gänzlich abgeneigt.

Aus Montreal in Kanada wird gemeldet, daß über 90 % der Personen, die als dienstpflchtig eingetragen wurden, um Befreiung vom Militärdienst nachgesucht haben.

Die Kriegsbegeisterung in den englischen Dominions, von der in London so viel die Rede war, scheint also wenigstens in Kanada erheblich nachgelassen zu haben. Wenn sie überhaupt bestanden hat. Die Abneigung der Kanadier, als Kanonenfutter für Londoner Geschäftsleute zu dienen, stammt bekanntlich nicht von heute und gestern.

Deutschland erschöpft sich nicht.

Wie üblich nach jeder großen Niederlage eines der dem deutschen Feinde und angeschlossenen Länder tröstet die Entente-Presse sich auch jetzt nach dem italienischen Zusammenbruch mit der Fabel, Deutschland sei nun sicher am Ende seiner Kraft. Diesmal wird das Märchen vom Funkturm-Gipfelsturm verkündet. Aber die Neutralen, auf die es berechnet, trauen dem Gerücht nicht. So schrieb schon früher die „Basler Nationalzeitung“ bei einem ähnlichen Anlaß: „Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir betonen, daß Deutschland gegen früher mit einer weitaus größeren Anzahl Männer an der Front steht. Noch auf lange hinaus wird man nicht mit der Möglichkeit rechnen dürfen oder müssen, daß seine Wehrkraft verfallen könnte.“ Und noch vor ein paar Tagen ruft der Militärmitarbeiter des „Nieuwe Courant“ aus: „Wieviel Jahre müht man wohl vergehen, ehe die deutsche Armee und damit Deutschlands Widerstandskraft tatsächlich verbraucht wäre? Berechnungen der Art fallen in diesem Kriege, wenn er nicht 30 Jahre lang dauert, nicht ins Gewicht.“

Nah und Fern.

Der neue Leipziger Oberbürgermeister. An Stelle des Geheimrats Dr. Dietrich wurde in gemeinsamer Sitzung des Leipziger Rates und der Stadtverordneten der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Oberjustizrat Dr. Karl Rothe zum Leipziger Oberbürgermeister gewählt. Dr. Rothe ist 1865 in Leipzig geboren und war seit 1896 Direktor der Leipziger Apothekenbank.

Eigenartiger Unfall auf einem Berliner Ringbahnhof. Auf den Rangiergleisen des Berliner Ringbahn-Hofes Deusselstraße ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Infolge der durch die Entente eines Buces hervor-

Anordnung.

Jede Ausfuhr von Feldfrüchten und Runkelrüben aus dem Obermerseburgerbezirk ohne Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Warlenberg, den 29. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

H. H. H.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1917.

Nach Beginn der Hauschlachtungen erscheint es mir empfehlenswert, die Bevölkerung zu ermahnen, daß sie die Wurstsuppe (Mehlsuppe) nicht wie in Friedenszeiten im Hinblick auf die Schlachtung verzehrt oder verschenkt, sondern sie mit Rücksicht auf die allgemeine Fleisch- und Fettknappheit sorgsam einwendet. Die Wurstsuppe ist dann jederzeit eine willkommene Zutat zu Gemüsegerichten und Gemüsesuppen, da sie einen weiteren Zusatz von Fleisch oder Fett völlig entbehren kann.

Für Regierungspräsident.

J. B. G. G. G.

Verordnung.

Zur Abänderung der Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Fruchte vom 20. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 635). Vom 25. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der Reichsgetreideverordnung für die Getreide vom 21. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 507) folgendes verordnet:

Artikel 1.

§ 1 Nr. 1 der Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Fruchte vom 20. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 635) erhält folgende Fassung:

1. Zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf für die Zeit vom 1. November 1917 ab an Getreide monatlich 8 1/2 kg.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1917 in Kraft.

Berlin, den 25. Oktober 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. G. Helfferich.

Wird veröffentlicht.
Hachenburg, den 5. 11. 1917. Der Bürgermeister.

gerufenen starken Erschütterung wurden in einem Wagen die Tiere wild, und ihr Begleiter, ein Mann Wolter, fand unter ihren Hufen den Tod, während Sergeant schwer, ein Feldwebel-Leutnant und ein Soldat leichter verletzt wurden.

Ischewitscher Studentepöbel. Ischewitsche Studenten führten die feierliche Einführung des neuen Rektors der deutschen Universität in Prag, die in Anwesenheit des Statthalters Grafen Soudenhove stattfand. Die Studenten erbrachen gewaltsam die Tür zur Galerie der ersten und veranlaßten die Rektoren, bis die Bedelle die Räume und wieder absperren. In akademischen Kreisen herrscht große Entrüstung.

Brandkatastrophen im Liverpooler Hafen. Meldungen holländischer Blätter ist vor einigen Tagen Hafen von Liverpool ein großer Brand ausgebrochen. Ein 20 000-Tonnen-Dampfer der Cunard-Linie, die in Liverpool und sonstigem Kriegsmaterial beladen, wurde durch einen Brand durch eigene Explosionsstoffe zerstört und sank. Kurze Zeit darauf explodierten auf drei anderen Dampfern ähnliche Explosionsstoffe. Dem letzten vier großen Magazinen in Brand. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt. Wird vermutet, daß irische Arbeiter die Brände angezündet haben.

Eine Holzbrücke über die Weichsel. Am Rande des Reiches von Österreich wurde bei Kaniow ein 852 Meter langer Holzbrücke über die Weichsel, den Generalgouverneur Grafen Szeptycki in Anwesenheit der Vertreter der Bevölkerung und der Bevölkerung, sowie einer nach Tausenden Menschenmenge in besonders feierlicher Weise eröffnet.

Rebellische Nonnen. Das selbst fromme von der russischen Revolution ein wenig aus dem gewicht gebracht worden sind, bereiten Vorgänge in dem Frauenkloster Vorkasch in Georgien. Dort sind die Nonnen plötzlich rebellisch geworden und haben die Vorsteherin des Klosters hinausgeworfen. Die Dame im Verdaht stand, Russifizierungsbestrebungen zu leisten.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Vorratsansammlung durch die Reichsgetreidekasse. Dresden erfährt man, daß die Reichsgetreidekasse 24 Millionen Kilogramm Getreide herstellen und einlagern will, um den nahrungsmittelarmen Monaten Mai, Juni und Juli die Verteilung zu ermöglichen.

Besserung des Arbeitsmarktes. Nach dem Reichsblatt vom November 1917 berichtet die deutsche Reichsstatistik über eine Zunahme der Beschäftigten im September 1917 von 17 838. Im September 1916 war dagegen eine Zunahme von 43 074 festzustellen. Im Vierteljahr Juli-September 1917 betrug die Zunahme insgesamt 40 071 gegen eine Zunahme von 30 548 im gleichen Vierteljahr 1916. Also eine erhebliche Besserung des deutschen Arbeitsmarktes.

Untere Ernährung im Winter. In einer Sitzung des Ernährungsausschusses für den Regierungsbezirk (Weistal) machte der Vertreter des Kriegsministeriums Mitteilungen über die Ernährungsaussichten im Winter. Rumänien ist nicht viel zu erwarten, da die dortige Heeresverwaltung die Brotverteilung in der Hand hat. Die geringen Getreideernte knapp, infolgedessen die Kartoffelverteilung laboret. Beschlagnahme und die liche Bewirtschaftung von Obst und Gemüse wegen der Verderblichkeit untunlich. Die Kartoffelherstellung ergibt 30 Gramm pro Tag und Kopf. Die Kartoffelernte müßte alle Löcher ausfüllen, deshalb ist eine höhere Rationierung nicht zu rechnen. Den Landwirten, die über das festgesetzte Quantum hinausgeben, werden die Kartoffeln beschlagnahmt. Die Zuckerration wird wahrscheinlich erhöht werden können. Die Fettzuteilung wird auf 62 Gramm pro Kopf gesetzt werden müssen. Infolge vollständiger Beschlagnahme der Wagemilch werde die Käsezuteilung noch weiter werden.

Für die Schließung und Lagerung von Waren.
Zusatz der Reichsstatistik im November.

An- und Abfuhr von Stückgütern.

von Hachenburg nach dem Bahnhof und umgekehrt.

Der Mindestbetrag für das An- und Abfuhr von Frachtfeldgut von und nach Hachenburg wird um 50 % erhöht. Die übrigen Gebühren bleiben unverändert.

Limburg (Loth.), den 7. November 1917.

Rgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Gustav Bungereoth

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Fresenius für die tröstenden Worte am Grabe, und den Jungfrauen von Hachenburg für die schönen Kranzspenden.

Hachenburg, den 9. November 1917.

Frau G. Bungereoth Witwe
Familie Dreher.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fleischiges mäd.

weiches schon gebildet. Weihnacht für Eltern halt gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zahn- und Mundwasser

zu haben bei

K. Dasbach, Hachenburg.